

Jo Leinen / Andreas Bummel

Die Entwicklung des Bewusstseins und ein Weltparlament

Abstract

In diesem Auszug aus dem Buch „Das demokratische Weltparlament: Eine kosmopolitische Vision“ von Jo Leinen und Andreas Bummel (März 2017, Dietz-Verlag) geht es um den Zusammenhang zwischen der Entwicklung der menschlichen Psyche und der sozialen Institutionen. Die Anforderungen der modernen Welt gehen demnach mit einem Bewusstseinswandel einher, der wiederum die Basis für die Fortentwicklung sozialer Strukturen darstellt und vice versa. Im Zuge der fortschreitenden globalen Verflechtung erweitert sich das empathische Empfinden für einen wachsenden Kreis von Menschen auf die ganze Welt. Aus der Perspektive der Bewusstseinsentwicklung deutet sich die Ausbildung einer integralen Weltsicht an, deren symbolträchtigste institutionelle Verkörperung ein Weltparlament wäre.

Schlüsselwörter

Soziogenese, Psychogenese, Modernisierung, Strukturwandel, Komplexität, Empathie, Solidaritätsempfinden, Bewusstsein, Staatsbildungsprozess, Weltparlament

1. Soziogenese und Psychogenese

Zwischen der Entwicklung der menschlichen Psyche und der sozialen Institutionen, der Psychogenese und der Soziogenese, besteht ein untrennbarer Zusammenhang, wie Norbert Elias aufgezeigt hat. Mentalitäts- und Strukturwandel bedingen sich gegenseitig. Wissenschaftler sprechen heute von einem „Verschränkungsverhältnis“. Erst mit wachsender Komplexität der sozialen Verflechtungen, die für den Staatsbildungsprozess und die Modernisierung charakteristisch sind, entwickelten sich stärkere Affektkontrolle, Rationalität und ein ausgeprägtes Schamgefühl. „Soziogenetisch-institutionell bedingte psychische Entwicklungen bewirken ihrerseits institutionelle Transformationen“, fasst Georg W. Oesterdiekhoff zusammen. „Zivilisation und Zivilisierung der Menschen ist ein psychogenetischer Prozeß, der kognitive, emotionale und habituelle Strukturen der Bevölkerungen vollständig transformiert. Industrialisierung, Modernisierung und Staatsbildung sind das Resultat dieser Zivilisierung der Bevölkerungen. Zivilisation psychischer Funktionen ist eine Bewegung von naturnahen, triebhaften,

egozentrischen, kindlichen, undifferenzierten und primitiven Zuständen zu differenzierteren, rationaleren und intellektuelleren psychischen Zuständen. Diese zunehmende kognitive Differenzierung und emotionale Selbstkontrolle ist die Ursache von Nationwerdung, Modernisierung und Industrialisierung“, erläutert der Soziologe. In der Menschheitsgeschichte lasse sich somit „eine sequentiell fortschreitende, unilineare und zunehmende Differenzierung und Integration *sozialer und psychischer Strukturen* feststellen“ (unsere Hervorhebung).¹

Mit voranschreitender globaler Verflechtung, Komplexität und Modernisierung ist einerseits ein sich verstärkender Mentalitätswandel und andererseits ein damit einhergehender sozialer Strukturwandel zu erwarten. Je stärker sich formaloperationales Denken, Empathie, postmaterialistische Werte und postkonventionelle Moral in der Weltbevölkerung verbreiten, desto unausweichlicher wird sich die Frage nach einer Weltrechtsordnung und globaler Staatlichkeit stellen. In der „kontinuierlichen Annäherung“ an das Ziel eines Völkerstaates werde das Weltbürgerrecht dann zu einer „notwendigen Ergänzung“ des Staats- und Völkerrechts, sobald die menschliche Gemeinschaft der Erde so weit gekommen sei, dass eine „Rechtsverletzung an *einem* Platz der Erde an *allen* gefühlt“ werde, hatte Immanuel Kant noch im Zeitalter der Postkutschen geschrieben.²

2. Der wachsende Kreis der Empathie

Nach Ansicht von Peter Singer ist es eine notwendige Folge der postkonventionellen Vernunft, dass sich die altruistische Sorge um das Wohlergehen der Menschen auf die gesamte Menschheit erstreckt. Letztlich müssten alle Lebewesen, die zur Empfindung von Schmerz und Wohlgefallen fähig sind, in den Kreis eingeschlossen werden.³ Seit dem 18. Jahrhundert gehört es zu den wiederkehrenden Beobachtungen, dass sich mit der zunehmenden Größe der sozialen Einheiten auch der Kreis derjenigen vergrößert, die von Empathie, Moral und Solidaritätsempfinden erfasst werden. In seiner „Untersuchung über die Prinzipien der Moral“ hat etwa Kants Zeitgenosse David Hume auf den „natürlichen Fortschritt der menschlichen Empfindungen“ und „die allmähliche Zunahme unserer Achtung für Gerechtigkeit“ hingewiesen. Ausgehend von der Familie erweitere sich der von gemeinsamen Regeln erfasste Kreis und damit auch der Kreis des Gerechtigkeitsdenkens *mit zunehmender Interaktion* beständig.⁴ „Während der Mensch in der Zivilisation voranschreitet und kleine Stämme sich in größeren Gemeinschaften vereinen“, schrieb Charles Darwin, „gebietet die einfachste Vernunft jedem Individuum, seine sozialen Instinkte und Sympathien auf alle Mitglieder der gleichen Nation zu erstrecken, obwohl sie ihm persönlich nicht bekannt sind. Wenn dieser Punkt einmal erreicht wurde“, so Darwin, „gibt es nur noch eine künstliche Barriere, die es verhindert, die Anteilnahme auf die

Menschen aller Nationen und Rassen zu erweitern“.⁵ Nach Carl Sagan lässt sich die Menschheitsgeschichte als ein Prozess deuten, „in dem wir uns langsam unserer Zugehörigkeit zu einer größeren Gruppe bewußt geworden sind. Anfangs beschränkte sich unsere Loyalität nur auf uns selbst und unsere nächsten Angehörigen, dann auf herumziehende Jäger- und Sammlertrupps, schließlich auf Stämme, Dorfgemeinschaften, Stadtstaaten, Nationen. ... Doch um zu überleben, müssen wir unsere Loyalität noch weiter spannen und die ganze menschliche Gemeinschaft, den ganzen Planeten Erde, einbeziehen“.⁶

Jeremy Rifkin hat die Entwicklung nachgezeichnet und sieht eine Verbindung zwischen der wachsenden globalen Vernetzung und der Erweiterung des „empathischen Bewusstseins“ des Menschen. Durch die Globalisierung sei ein „grenzenloser sozialer Raum“ entstanden, der Hunderte von Millionen Menschen ständig miteinander in Kontakt bringe und empathische Fähigkeiten über nationale Kulturen, Kontinente, Ozeane und andere traditionelle Barrieren hinweg wachsen lasse. Die „Kosmopolitisierung der Menschheit“ habe begonnen.⁷ Bereits Marshall McLuhan betonte vor über fünfzig Jahren, dass das „Streben unserer Zeit nach Ganzheit, Empathie und Tiefe der Wahrnehmung“ eine natürliche Konsequenz der „elektrischen Technologie“ sei, die „alle sozialen und politischen Funktionen in einer plötzlichen Implosion“ zusammenbringe und das menschliche Bewusstsein für Verantwortung zu einem hohen Grad intensiviere.⁸ Folgt man McLuhan, der immer wieder hervorgehoben hat, dass das technologische Medium unabhängig von seinem Inhalt die Wahrnehmung und das Bewusstsein verändert („Das Medium ist die Botschaft“), dann wäre zu erwarten, dass die zunehmende globale kommunikative Vernetzung ein planetares Bewusstsein und in der Folge letztlich auch planetare Integration fördert. Rifkin verweist auf einen „empathischen Reifeprozess“ des Menschen, der in einem „universellen Bewusstsein“ münde. Dieses Bewusstsein erlaube es, „sich emotional in eine ganze Gruppe von Menschen oder gar in Mitglieder einer anderen Spezies hineinzusetzen, als wäre man selbst in ihrer Lage“. Da sich der Kreis der Empathie nach Ansicht von Rifkin im Zuge der immer komplexeren gesellschaftlichen Strukturen der Weltzivilisation erweitert und da diese wiederum einem immer größeren Ressourcenverbrauch bedeuten, bestehe der „große Widerspruch in der Geschichte der Menschheit“ darin, „dass der Preis für unser wachsendes empathisches Bewusstsein die immer räuberische Plünderung unseres Heimatplaneten ist“. In dem Moment, an dem die Menschheit einem „globalen empathischen Bewusstsein so nah“ sei, stehe sie angesichts des Klimawandels und der Gefahren der Massenvernichtungswaffen zugleich auch dicht vor ihrer eigenen Vernichtung. „Wir sind an einem Punkt angelangt“, so Rifkin, „an dem der Wettlauf zwischen globalem empathischen Bewusstsein und globalem entropischen Zusammenbruch vor der Entscheidung steht“.⁹

3. Der Übergang zum integralen Bewusstsein

Es gibt zahlreiche Modelle, um das menschliche Bewusstsein und seine Entwicklung unter verschiedensten Aspekten zu kategorisieren. Ken Wilber hat versucht, im theoretischen Rahmen einer „integralen Psychologie“ einen vergleichenden Überblick zu schaffen.¹⁰ Aus der Perspektive der Menschheitsgeschichte hat sich die Beschreibung des Kulturphilosophen Jean Gebser als besonders einflussreich erwiesen. Ausgehend von einer archaischen Grundstruktur unterscheidet er in seinem bahnbrechenden Werk „Ursprung und Gegenwart“, dessen erster Band 1949 erschien, zwischen vier Bewusstseinsstrukturen: die magische, die mythische, die mentale und die integrale. Nach Gebser befindet sich die Menschheit gegenwärtig in einer Übergangsphase, in der sich nun die integrale Struktur auszubilden beginnt. Jede Bewusstseinsstruktur ist unter anderem durch eine eigene Wahrnehmung von Zeit, Raum, Selbst und Außenwelt, durch unterschiedliche Formen des Denkens und Fühlens, verschiedene Ausdrucks- und Äußerungsformen sowie bestimmte soziale und gesellschaftliche Merkmale charakterisiert. Die magische Struktur ist beispielsweise instinkt- und triebgeprägt, erlebnis- und naturhaft, ich- und zeitlos und prä-rational-analogisch. Machtpolitik und Herrschaftsdrang wurzeln Gebser zufolge im Wunsch des naturverflochtenen magischen Bewusstseins, „das Außen zu beherrschen (um nicht von ihm beherrscht zu werden)“.¹¹ Die mythische Struktur basiert auf bildhafter Imagination, Gemüt, Irrationalität, gedeuteter Erfahrung und ist ichlos-wirhaft und vergangenheitsbezogen. Die Bewusstwerdung der Natur kommt hier zum Abschluss und die Bewusstwerdung der Seelenwelt beginnt. Von einem Individualbewusstsein sowie Reflexion, Abstraktion, Wille, Rationalität, perspektivischem Denken, Dreidimensionalität und Vorstellungskraft ist dann die zukunftsgerichtete mentale Struktur geprägt, die nach Gebser erstmals um etwa 500 v. Chr. in Griechenland Wirklichkeit wurde. Es ist wohl kein Zufall, dass dies mit der Entstehung der ersten demokratischen Staatswesen zusammenfiel.

Die integrale Struktur schließlich entsteht aus einer ganzheitlichen Vergegenwärtigung, Wahrnehmung und Integrierung der anderen Strukturen. Gebser beschreibt das integrale Bewusstsein als gegenwärtig, ichfrei-amateriell, aperspektivisch, arational und vierdimensional. Alle Strukturen sind in jedem Menschen in „mehr oder minder latenter oder akuter Form“ vorhanden. Wenn eine Struktur oder Elemente von ihr zu starkes Übergewicht erhalten, werden sie destruktiv oder, wie Gebser es nennt, „defizient“. Die Bedeutung der integralen Struktur liegt darin, dass dem Menschen nun „nicht nur die verschiedenen Strukturen *durchsichtig* und bewußt werden, die ihn konstituieren, sondern daß er auch ihrer Auswirkungen auf sein eigenes Leben und Schicksal gewahr wird und die defizient wirkenden Komponenten durch eigene Einsicht [meistert]“.¹² Während die magische und mythische

Struktur mit Clan- und Stammesbewusstsein assoziiert werden und die mentale mit Nationalismus, steht die integrale Struktur für „ein Ganzheitsbewußtsein, das die ganze Zeit und die ganze Menschheit und ihre tiefe Vergangenheit und Zukunft als eine lebendige Gegenwart umfaßt“.¹³ Das integrale Bewusstsein ist *planetar und menschheitlich*.

Die dritte demokratische Transformation geht mit einer inneren Revolution einher. Mit dem Aufkommen einer integralen Weltsicht wird „eine Weltföderation realistisch und sogar unausweichlich“, meint etwa der US-amerikanische Autor Steve McIntosh. „Der Mechanismus einer Weltföderation ist der praktische Weg, über den integrales Bewusstsein größere Verantwortung für die Probleme der Welt übernehmen kann“, schreibt er. Der Zusammenhang zwischen Soziogenese und Psychogenese findet sich auch bei ihm. Er argumentiert, dass sich jede neue Weltsicht um ein politisches Projekt herum entwickelt habe und die integrale Sicht werde dabei keine Ausnahme sein. Die Schaffung einer „neuen Ebene der menschlichen politischen Organisation“ sei für die integrale Weltsicht das politische Projekt, um „eine bleibende kulturelle Evolution zu generieren“.¹⁴ Wie Jürgen Habermas feststellte, lässt sich „jeder evolutionäre Schub“ „durch Institutionen kennzeichnen, in denen Rationalitätsstrukturen der nächst höheren Entwicklungsstufe verkörpert sind“.¹⁵

Eine Versammlung aus demokratisch gewählten Vertretern der Weltbevölkerung wäre das erste politische Gremium in der Menschheitsgeschichte, das eine direkte Verbindung zwischen jedem einzelnen Menschen und dem Planeten als einer sozialen Einheit herstellt. Es wäre die wohl symbolträchtigste Verkörperung eines postkonventionellen, integralen und planetaren Bewusstseins.

Über die Autoren

Jo Leinen, geb. 1948 in Bisten, Mitglied des Europäischen Parlaments und Präsident der Europäischen Bewegung International. Zuvor war er saarländischer Umweltminister. Studium der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften.

Andreas Bummel, geb. 1976 in Kapstadt, leitet die internationale Kampagne für ein Parlament bei der UNO und gehört dem Council des World Federalist Movement-Institute for Global Policy an. Zuvor tätig bei einer Unternehmensberatung.

Fussnoten

¹ Oesterdiekhoff, Georg W. *Zivilisation und Strukturgenese. Norbert Elias und Jean Piaget im Vergleich.* Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2000. S. 48f., 29.

² Kant, Immanuel. *Zum ewigen Frieden, 1795. Dritter Definitivartikel.*

³ Singer, Peter. *The Expanding Circle.* Princeton and Oxford: Princeton University Press, 2011. S. 120.

⁴ Hume, David. *Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral.* Stuttgart: Reclam, 2012. S. 34.

⁵ Darwin, Charles. *The Descent of Man.* 2. Aufl. New York: Clarke, Given and Hooper, 1874, S. 138.

⁶ Sagan, Carl. 1982. *Unser Kosmos.* München: Droemer Knaur. S. 351.

⁷ Rifkin, Jeremy. *Die empathische Zivilisation. Wege zu einem globalen Bewusstsein.* Frankfurt; New York: Campus, 2009. S. 317ff.

⁸ McLuhan, Marshall. *Understanding Media: The Extensions of Man.* London: Routledge, 1964, S. 5.

⁹ Rifkin, aaO., S. 100, 31f., 45.

¹⁰ Wilber, Ken. *Integrale Psychologie.* Freiamt: Arbor Verlag, 2001.

¹¹ Gebser, Jean. *Ursprung und Gegenwart. Erster Teil. Das Fundament der aperspektivischen Welt. Bd. II. Gesamtausgabe.* Schaffhausen: Novalis Verlag, 1978. S. 96.

¹² Ebd., S. 81, 173, 167.

¹³ Ebd., S. 31.

¹⁴ McIntosh, Steve. *Integral Consciousness and the Future of Evolution.* St. Paul, Minnesota: Paragon House, 2007. S. 115f.

¹⁵ Habermas, Jürgen. *Zur Rekonstruktion des Historischen Materialismus.* Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1976. S. 37.